

**Johann C. Köber**  
**Stephanie Walther**



# Steuern steuern

**Das Arbeitsbuch**

**FBV**

Mit über 100 kommentierten Charts zu Strategie und  
Umsetzung in Wort und Bild mit vielen Kontrollfragen



**Johann C. Köber**  
**Stephanie Walther**

# **Steuern steuern**

## **Das Arbeitsbuch**

**Mit über 100 kommentierten Charts zu Strategie und  
Umsetzung in Wort und Bild mit vielen Kontrollfragen**



**Johann C. Köber  
Stephanie Walther**

# **Steuern steuern**

## **Das Arbeitsbuch**

**Mit über 100 kommentierten Charts zu Strategie und  
Umsetzung in Wort und Bild mit vielen Kontrollfragen**

**FBV**

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Für Fragen und Anregungen**

[info@finanzbuchverlag.de](mailto:info@finanzbuchverlag.de)

Originalausgabe, 1. Auflage 2020

© 2020 by FinanzBuch Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH

Nymphenburger Straße 86

D-80636 München

Tel.: 089 651285-0

Fax: 089 652096

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die im Buch veröffentlichten Ratschläge wurden von Verfassern und Verlag sorgfältig erarbeitet und geprüft. Eine Garantie kann jedoch nicht übernommen werden. Ebenso ist die Haftung der Verfasser beziehungsweise des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ausgeschlossen.

Redaktion: Judith Engst

Korrektur: Silvia Kinkel

Umschlaggestaltung: Marc-Torben Fischer

Satz: inpunkt[w]o, Haiger ([www.inpunktwo.de](http://www.inpunktwo.de))

Druck: Florjancic Tisk d.o.o., Slowenien

Printed in the EU

ISBN Print 978-3-95972-354-1

ISBN E-Book (PDF) 978-3-96092-651-1

ISBN E-Book (EPUB, Mobi) 978-3-96092-652-8

Weitere Informationen zum Verlag finden Sie unter \_\_\_\_\_

**[www.finanzbuchverlag.de](http://www.finanzbuchverlag.de)**

Beachten Sie auch unsere weiteren Verlage unter [www.m-vg.de](http://www.m-vg.de)

# INHALT

<b>1. Einführung: Steuergrundlagen für die richtige Strategie . . .</b>	<b>10</b>
Diese drei Funktionen von Steuern sollten Sie kennen . . . . .	11
Beispiele für die Funktionen von Steuern . . . . .	12
Lenkungszweck: steuerliche Förderung für staatlich erwünschtes Verhalten . . . . .	13
<b>Steuersysteme: Konsum wird anders besteuert als Investitionen . . . .</b>	<b>14</b>
Steuersätze im Vergleich: Konsum versus Investitionen . . . . .	14
Einkommensteuer (linke Seite) und Körperschaftsteuer (rechte Seite) . . . . .	15
Steuersystem: die Privatebene (Einkommensteuer) . . . . .	16
Steuersystem: die Geschäfts- und Vermögensebene (Körperschaftsteuer) . . . . .	18
Privatebene oder Geschäfts-/Vermögensebene? Wie sich die Zuordnung auswirkt . . . . .	20
<b>Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer?</b>	
<b>Auf die Rechtsform kommt es an! . . . . .</b>	<b>22</b>
Warum die Rechtsform entscheidend ist . . . . .	23
Welche Ausgaben auf welche Steuerseite gehören . . . . .	24
Ziel . . . . .	26
<b>Nicht der Nettolohn ist entscheidend, sondern das Geld vor Steuern . .</b>	<b>27</b>
<b>Umdenken erforderlich . . . . .</b>	<b>28</b>
Ändern Sie eingefahrene Denkmuster. . . . .	29
<b>Diese steuerlichen Wahlrechte haben Sie. . . . .</b>	<b>30</b>
Wahlrechte gibt es auf beiden Seiten . . . . .	31
Diese Ersparnis bringt eine Ladestation im Unternehmen . . . . .	32
Was die Bildung einer Rücklage nach § 6b EstG steuerlich bringt . . . . .	34
<b>Kontrollfragen zum Abschnitt »Einführung in die Köber-Strategie« . .</b>	<b>36</b>
<b>2. Trennung der Ebenen: Mensch – Vermögen – Geschäft . . . . .</b>	<b>38</b>
Firmenstruktur mit drei Ebenen: sinnvoll zur Haftungsbegrenzung . . . . .	40
GmbH oder Stiftung? Welche Form soll Ihre Holding haben? . . . . .	42
Warum ist eine Holding nötig? Betrachten Sie die Auswirkungen . . . . .	43

Stiftung als Holding . . . . .	44
GmbH als Holding . . . . .	46
Vergleich: Stiftung versus GmbH als Holding . . . . .	48
<b>Voraussetzungen für die Unternehmensstruktur . . . . .</b>	<b>50</b>
Gewinne in jeder operativen Gesellschaft – das ist die Voraussetzung einer guten Struktur . . . . .	51
Vorteile einer solchen Struktur in guten Zeiten . . . . .	52
Vorteile einer solchen Struktur in schlechten Zeiten . . . . .	56
<b>Kontrollfragen zum Abschnitt »Trennung der Ebenen« . . . . .</b>	<b>58</b>
<b>3. Steuerung der Zahlungsströme . . . . .</b>	<b>60</b>
Kernfrage: Wohin sollen die einzelnen Zahlungsströme fließen? . . . . .	61
Wie verdient die Holding Geld? . . . . .	62
<b>Einkünfte der Holding . . . . .</b>	<b>64</b>
Gewinnausschüttungen . . . . .	65
Managementumlage: die Weichen richtig stellen . . . . .	66
Stiftung als Holding: Geld verdienen ohne Managementumlage . . . . .	68
Sich privat Geld verschaffen: Das sind Ihre Möglichkeiten . . . . .	70
Sich privat Geld verschaffen: Welchen Weg Sie wählen, muss genau austariert werden . . . . .	71
Die wichtigsten steuerfreien oder steuerbegünstigten Lohnnebenleistungen . . . . .	72
Lohnzahlungen optimieren . . . . .	73
<b>Kontrollfragen zum Abschnitt »Steuerung der Zahlungsströme« . . . . .</b>	<b>76</b>
Überblick: Um diese Steuern geht es in der Köber-Strategie . . . . .	78
Wichtige Steuern in der Strategie . . . . .	79
Die Körperschaftsteuer . . . . .	80
Exkurs Kinder: Einkommen-, Körperschaft-, Gewerbe- und Umsatzsteuer . . . . .	98
Umsatzsteuer . . . . .	100
Kapitalertragsteuer . . . . .	102
<b>Kontrollfragen zum Abschnitt »Wichtige Steuern in der Strategie« . . . . .</b>	<b>104</b>
<b>4. Was ist eine Stiftung? . . . . .</b>	<b>106</b>
Die Stiftung . . . . .	107
Satzung: Auf die Formulierung kommt es an . . . . .	109
Stiftung: Drei Dokumente . . . . .	110
Satzung: die Präambel . . . . .	112
Das Grundstockvermögen einer Stiftung . . . . .	114
Die Stiftungsorgane . . . . .	116
Stiftungsformen . . . . .	120



Die Doppelstiftung: gemein- und privatnützig zugleich . . . . .	124
Die gemeinnützige Stiftung . . . . .	126

**Kontrollfragen zum Abschnitt »Was ist eine Stiftung?« . . . . . 136**

**5. Steuern steuern mit Immobilien (Teil 1) . . . . . 138**

Grundsätze bei Immobilien . . . . .	140
Geplante Anlagedauer: ein wesentlicher Aspekt . . . . .	141
Eigenheim ist Konsum . . . . .	142
Annuitätendarlehen: eine steuerlich problematische Form der Immobilienfinanzierung . . . . .	144
Annuitätendarlehen sind gefährlich . . . . .	146
Den Hebeleffekt von eingesetztem Fremdkapital nutzen . . . . .	148

**Kontrollfragen zum Abschnitt »Steuern steuern mit Immobilien (Teil 1)« . . . . . 150**

**6. Steuern steuern mit Immobilien (Teil 2) – Möglichkeiten der Befreiung von der Grunderwerbsteuer . . . . . 152**

Immobilien-GmbH . . . . .	154
Praxisbeispiel: Verkauf einer Immobilie an die Stiftung . . . . .	156
Das Wunder der Abschreibung . . . . .	166
Praxisbeispiel: die Lebensphasen einer Immobilie . . . . .	167

**Kontrollfragen zum Abschnitt »Steuern steuern mit Immobilien« (Teil 2) . . . . . 174**

**7. Steuern steuern mit Kapitaleinkünften . . . . . 176**

Aus welchen Quellen Kapitaleinkünfte stammen können . . . . .	177
Optimale Struktur für Optionstrader . . . . .	180

**Kontrollfragen zum Abschnitt »Steuern steuern mit Kapitaleinkünften« . . 182**

**8. Praxisbeispiele mit Vorteilsrechnung . . . . . 184**

Das Neun-Stiftungen-Modell . . . . .	186
Neun-Stiftungen: Vorgehensweise . . . . .	188
Wechsel vom Einzelunternehmen in die GmbH . . . . .	190
Nach dem Wechsel: Einkommensteuer und Körperschaftsteuer . . . . .	196

**Kontrollfragen zum Abschnitt »Praxisbeispiele mit Vorteilsrechnung« . . . 201**

<b>9. Diese Fehler sollten Sie vermeiden</b> .....	<b>202</b>
Vermeidung der Betriebsaufspaltung – Grundmodell .....	206
Vermeidung der Betriebsaufspaltung – Option 1 .....	208
Vermeidung der Betriebsaufspaltung – Option 2 .....	210
Anstellung von nahen Angehörigen .....	212
Nichtbeachtung von Behaltefristen .....	214
Angestellt statt selbstständig? Fallen im Statusfeststellungsverfahren .....	216
 <b>Kontrollfragen zum Abschnitt »Diese Fehler sollten Sie vermeiden«</b> ...	<b>218</b>
 <b>10. Vom Status quo in die neue Struktur</b> .....	<b>220</b>
Wege in die GmbH .....	222
Bargründung .....	224
Einrichtung einer Holding-Struktur .....	225
Sachgründung oder Sachagio .....	226
Sachgründung .....	228
Sachagio – Sachkapitalerhöhung (vom Einzelunternehmen in die GmbH) .....	230
Praxisbeispiel: Von der GmbH in die Holding-Struktur .....	232
Sachagio – Sachkapitalerhöhung (Einbringung einer GmbH in eine andere) .....	234
Fehlerquelle .....	236
Achtung .....	237
Rechtsformwechsel .....	238
Einbringung mit Rückwirkung .....	240
Verkauf .....	242
 <b>Steuervorteil nutzen</b> .....	<b>246</b>
 <b>Wege in die Stiftung</b> .....	<b>254</b>
Begründung durch Schenkung .....	256
Kombination aus Schenkung und Verkauf (inkl. Darlehen) .....	258
 <b>Kontrollfragen zum Abschnitt »Vom Status quo in die neue Struktur«</b> ...	<b>260</b>
 <b>Antworten zu den Kontrollfragen</b> .....	<b>262</b>

# Disclaimer

Die im Rahmen dieses Arbeitsbuches zur Verfügung gestellten Informationen können naturgemäß weder allumfassend sein, noch sind sie auf die speziellen Bedürfnisse eines bestimmten Einzelfalls zugeschnitten. Die Informationen in diesem Arbeitsbuch beruhen auf dem Rechtsstand zum Zeitpunkt des Erscheinens und geben die relevanten gesetzlichen Bestimmungen ebenso wieder wie die hierzu ergangene Rechtsprechung und die Interpretation von Köber Steuerberatung. Im Zeitablauf treten Änderungen bei Gesetzen, Rechtsprechung oder bei der Interpretation von Rechtsquellen ein. Es wird keine Gewährleistung oder Garantie für Richtigkeit oder Vollständigkeit der Inhalte dieses Arbeitsbuchs übernommen. Auch wird keine Haftung für ein Tun oder Unterlassen übernommen, das Sie allein auf Informationen aus diesem Arbeitsbuch gestützt haben. Dies gilt auch dann, wenn diese Informationen ungenau oder unrichtig gewesen sein sollten. Das Arbeitsbuch stellt in keiner Art und Weise eine individuelle Steuerberatung dar und ersetzt diese auch nicht.

**Gender-Erklärung:** Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Arbeitsbuch die männliche Form verwendet. Doch sind damit weibliche und anderweitige Geschlechteridentitäten ausdrücklich ebenso gemeint, soweit es für die Aussage erforderlich ist.

# 1.

## Einführung: Steuergrundlagen für die richtige Strategie

Drei Funktionen haben alle Steuern– unabhängig davon, ob sie bei Privatleuten oder bei Unternehmen erhoben werden. Eine der Funktionen, die Lenkungsfunktion, ist für Ihre persönliche Steuerstrategie besonders wichtig: Bietet sie doch den größten Hebel, um Ihre Steuerlast gezielt zu senken. In diesem Abschnitt des Arbeitsbuches erfahren Sie die Grundlagen, die Sie zur Steuergestaltung in Unternehmen und Privatvermögen stets im Kopf haben sollten.

### Funktionen von Steuern

---





## Beispiele für die Funktionen von Steuern

---



### Fiskalzweck / Finanzierung des Staates



### Umverteilungszweck / Sozialstaatprinzip

- Finanzieller Ausgleich sozialer Unterschiede
- Begünstigte Umsatzsteuersätze
- Progressiver Einkommensteuersatz



### Lenkungszweck / Steuerungsfunktion

- Tabaksteuer, Alkopop-Steuer, Benzinsteuern
- »CO<sub>2</sub>-Steuer«
- Kfz-Steuerbefreiung für Elektroautos

## Lenkungszweck: steuerliche Förderung für staatlich erwünschtes Verhalten

Unternehmen werden steuerlich begünstigt, weil sie Arbeitsplätze schaffen und die Wirtschaft in Schwung bringen. Die Nutzung der bestehenden Steuerregeln ist dabei vom Staat sogar erwünscht, da verantwortungsvolles und aktives unternehmerisches Handeln zum Wirtschaftswachstum beiträgt. So können Unternehmer Investitionen steuerlich geltend machen (teilweise schon steuerfrei dafür ansparen). Dagegen muss privater Konsum voll versteuert werden – mit einem progressiven Steuertarif. Durch niedrige Steuersätze wird Investitionstätigkeit bei Unternehmen erleichtert. Wer die Regeln kennt, kann selbst mit durchschnittlichen Einnahmen nachhaltig ein Vermögen aufbauen.

Es ist Aufgabe der Steuerpflichtigen, die Voraussetzungen für eine möglichst geringe Steuerlast zu schaffen. Hierfür kann es erforderlich sein, ausgetretene Pfade zu verlassen und einen bisher unbekanntem Weg zu gehen. Der Weg ist vorhersehbar und mit erfahrener Begleitung einfach zu bewältigen.

So besteuert der Fiskus zum Beispiel nur sieben Einkunftsarten. Die Liste der steuerfreien Tatbestände umfasst dagegen 70 Punkte (teilweise mit Unterpunkten). Um die Lenkungsfunktion von Steuern gezielt für sich arbeiten zu lassen, können Sie zunächst diese Liste nutzen.

### BEISPIEL

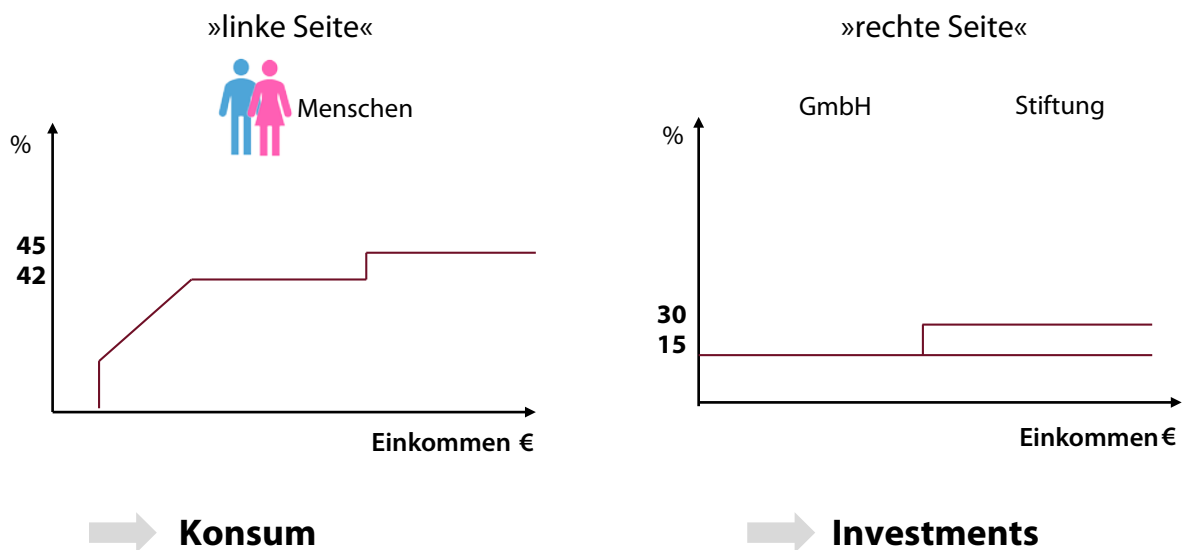
Wertsteigerungen im Privatvermögen sind außerhalb der Spekulationsfrist steuerfrei, im Betriebsvermögen jedoch steuerpflichtig. Demnach muss man nur ein Gefühl dafür entwickeln, welche Vermögensgegenstände im Wert voraussichtlich steigen werden, und man weiß, wie sich eine steuerfreie Einnahme erzielen lässt. Auf die Zuordnung kommt es an – zum Unternehmens- oder Privatvermögen.

# Steuersysteme: Konsum wird anders besteuert als Investitionen

Wozu wird das verdiente Geld eingesetzt? Diese Frage ist maßgeblich für den Fiskus bei der Bemessung der Steuern. Denn gesellschaftlich wünschenswertes Wohlergehen soll steuerlich gefördert werden. Ein Einsatz erzielten Einkommens allein für den privaten Konsum bringt der gesamten Gesellschaft weniger als eine gezielte Investition, die zum Beispiel Arbeitsplätze schafft oder einem gemeinnützigen Zweck dient. Entsprechend unterscheidet der Fiskus zwischen Menschen (Konsum) und Körperschaften (Investitionen). Im Folgenden erfahren Sie, welche Steuersätze jeweils gelten und welche Systematik dahintersteckt.

## Steuersätze im Vergleich: Konsum versus Investitionen

### Die verschiedenen Steuersysteme





## Einkommensteuer (linke Seite) und Körperschaftsteuer (rechte Seite)

Das deutsche Steuersystem unterscheidet zwischen der Besteuerung von **Menschen** (linke Seite im Schaubild) und **privaten Körperschaften** (rechte Seite im Schaubild). Die Steuertarife auf beiden Seiten des Schaubilds sind sehr unterschiedlich.

**Linke Seite des Schaubilds:** Der einzelne Mensch muss Einkommensteuern zahlen. Der Einkommensteuertarif sieht vor, dass sehr niedrige Einkommen (bis ca. 10.000 Euro pro Jahr) gar nicht besteuert werden. Hier steht jedem Menschen (auch Kindern) ein Grundfreibetrag zu. Außerdem werden verschiedene pauschale Abzüge vorgenommen. Dann steigt der Tarif progressiv auf 42 Prozent an. Wer mehr als rund 270.000 Euro verdient (bei Ehepaaren sind es rund 540.000 Euro), muss zusätzliche 3 Prozent Steuern zahlen (als sogenannte Reichensteuer).

**Rechte Seite des Schaubilds:** Die Besteuerung von Körperschaften (dazu gehören etwa GmbHs, AGs, eingetragene Genossenschaften und Stiftungen) erfolgt über die Körperschaftsteuer – und hier gilt eine Flatrate von 15 Prozent. Das ist im Vergleich zur Einkommensteuer etwas ungünstiger bei sehr kleinem Gewinn. Bei hohen Gewinnen aber ist die Körperschaftsteuer deutlich niedriger und damit von Vorteil. Zusätzlich gibt es die Gewerbesteuer, die von der jeweiligen Gemeinde festgelegt wird, in der ein gewerbliches Unternehmen seinen Sitz hat. Die Gewerbesteuer beträgt meistens zwischen 10 und 16 Prozent und fällt mit kluger steuerlicher Gestaltung erst ab einer bestimmten Gewinnhöhe an.

### FAZIT

---

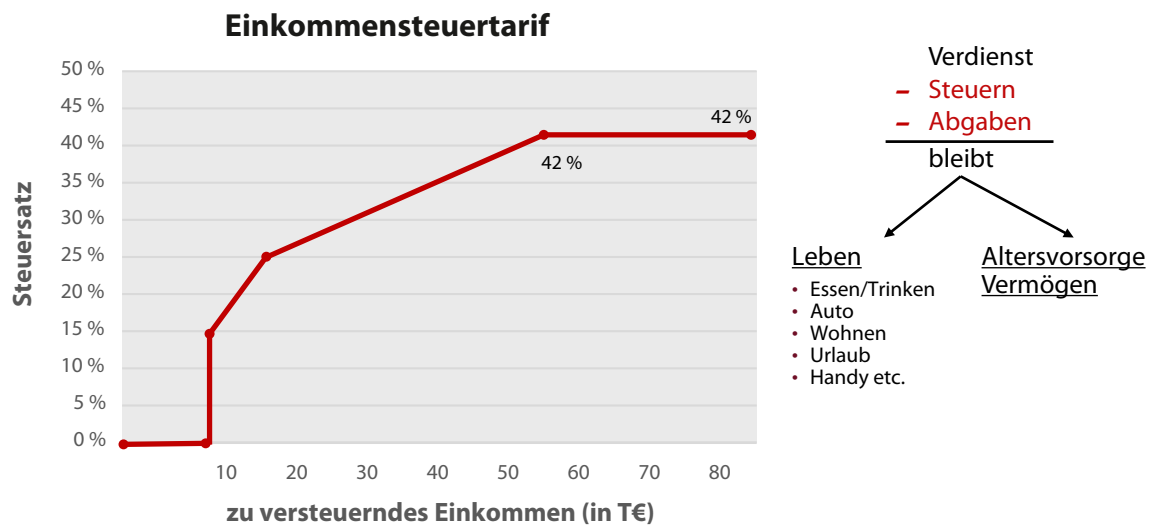
Die Lenkungsfunktion von Steuern kann jeder für sich nutzen, der sich in die Situation bringt, auf beiden Seiten des Systems Einkommen zu erzielen. Das optimale steuerliche Ergebnis erhalten Sie, wenn Sie die linke Seite und die rechte Seite geschickt miteinander kombinieren: Links werden die notwendigen Konsumausgaben besteuert und rechts alle darüber hinausgehenden Einkünfte. Diese dienen dann – niedrig besteuert – dem Aufbau von Vermögen.

---

## Steuersystem: die Privatebene (Einkommensteuer)

Werfen wir zunächst einen Blick auf die Privatebene. Hier gilt ein progressiver Steuertarif, wie das folgende Schaubild zeigt.

### 1. Steuersystem | Privatebene



## Rasch ansteigende Steuersätze von 14 bis 42 Prozent

Arbeitnehmer, Freiberufler und Einzelunternehmer werden in aller Regel auf der linken Seite nach dem Einkommensteuertarif besteuert. Dies ist bei niedrigem Einkommen steuerlich günstig: Der Eingangsteuersatz beträgt nur 14 Prozent. Doch steigt der Steuersatz dann schnell an. Bereits ab einem Jahreseinkommen von ca. 55.000 Euro wird der Spitzensteuersatz von 42 Prozent erreicht.

Wie der Einzelne seine persönlichen Einkommensteuern an den Fiskus abführt, hängt davon ab, auf welche Weise er sein Geld verdient.

- Der gesamte Verdienst von **Arbeitnehmern** wird noch vor Auszahlung durch den Einbehalt der Lohnsteuer besteuert. Außerdem werden zusätzlich die Sozialbeiträge abgezogen. Das führt dazu, dass viele Arbeitnehmer das Gefühl haben, ihnen gehöre nur der Nettolohn, wohingegen sie doch eigentlich den Bruttolohn erwirtschaften.
- Für **Freiberufler und Einzelunternehmer** wird keine Lohnsteuer einbehalten. Sie müssen jedoch auf das erwartete Einkommen vierteljährlich die Einkommensteuer Vorauszahlen.

Das nach Abzug der Steuern vorhandene Geld (oft weniger als 50 Prozent der Einnahmen) muss reichen, um sämtliche privaten Konsumausgaben (Nahrung, Kleidung, Wohnen, Urlaub etc.) zu decken. Was dann noch übrig ist, soll zur Vorsorge und zum Vermögensaufbau verwendet werden. Das ist eine schwierige Aufgabe, die sehr vielen nicht gelingt.

### SIE SEHEN

---

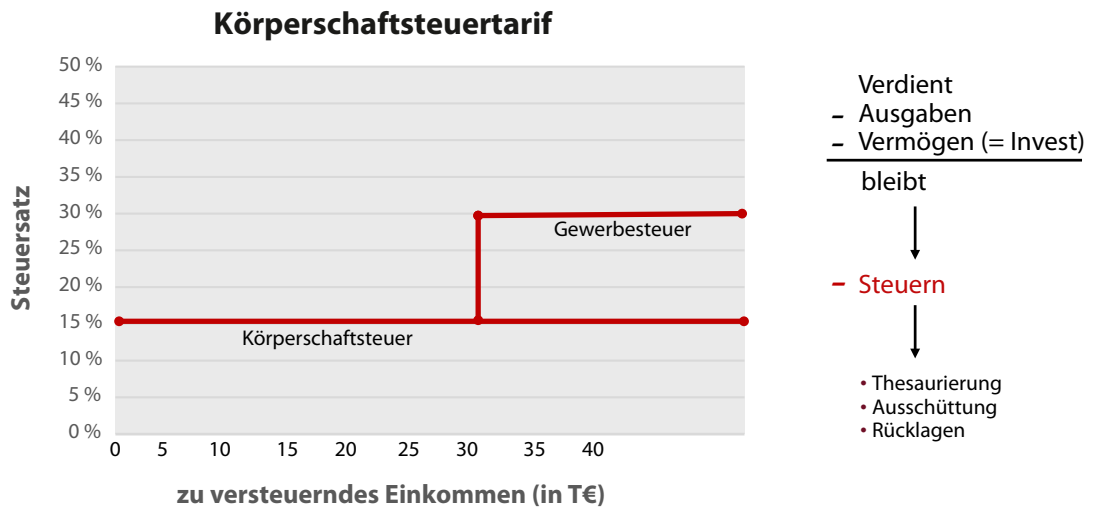
Auch bei den privaten Ausgaben finden sich Aspekte, die eher mit Vorsorge und Investieren zu tun haben als mit Konsumausgaben. Schön wäre es, nur den Konsum der Einkommensteuer zu unterwerfen und alles andere niedrig (z. B. mit 15 Prozent Körperschaftsteuer) zu belasten. Wer das erreicht, kann viel mehr Vermögen anlegen. Auch die Vermögenserträge werden nur niedrig besteuert. Das Vermögen kann viel schneller wachsen. Der Mensch dahinter wird vom einfachen Steuerzahler zum Gestalter seines Vermögens.

---

Die eigentliche steuerliche Veranlagung erfolgt im Übrigen erst mit Abgabe der Steuererklärung nach Ablauf des jeweiligen Veranlagungszeitraums (Kalenderjahres). Das Finanzamt fordert dann zu wenig gezahlte Steuern nach bzw. erstattet zu viel gezahlte Steuern.

# Steuersystem: die Geschäfts- und Vermögensebene (Körperschaftsteuer)

## 2. Steuersystem | Geschäfts- und Vermögensebene



Auf der Geschäfts- und Vermögensebene fällt Körperschaftsteuer an – und ab bestimmten Einkommensgrenzen auch Gewerbesteuer. Welcher Steuertarif hier greift, verdeutlicht das Diagramm.

### Niedrige Körperschaftsteuer – unabhängig von der Einkommenshöhe

Bei der Besteuerung von privaten Körperschaften wie GmbHs, Aktiengesellschaften und privaten Stiftungen werden vom Verdienst nicht nur die Ausgaben, sondern auch die Investitionen abgezogen. Investitionen sind alle Arten der langfristigen Anlage von Kapital oder Aufwendungen von Geld, die zukünftig einen besonderen Nutzen bringen sollen. Typisch sind hier Immobilien und Wertpapiere. Der verbleibende Gewinn wird dann mit dem in der Regel vorteilhafteren Steuertarif von einheitlich 15 Prozent belastet.

Der Verdienst abzüglich Ausgaben und Investitionen (Vermögen) ergibt auf dieser Ebene also den Gewinn, der mit 15 Prozent vergleichsweise günstig versteuert wird. Nutzen lässt er sich:

- zur Thesaurierung (erneute Investition in Vermögenswerte)
- zur Ausschüttung (etwa als Dividenden für Aktionäre oder Gewinnausschüttungen für Gesellschafter)
- für Rücklagen (etwa als Polster zur späteren Finanzierung weiteren Unternehmenswachstums)

In Kapitalgesellschaften findet der Vermögensaufbau also **vor Steuern** in der Sphäre des Unternehmens statt. Das dazu bereitstehende Kapital ist bei sonst gleichem Verdienst wesentlich höher als der Betrag, der auf Privatebene (linke Seite) erst nach Abzug der Steuern zur Verfügung steht.

#### FAZIT

Diesen Unterschied in den verschiedenen Steuertarifen für Personen und Kapitalgesellschaften gilt es zu nutzen: Auf der Privatebene (linke Seite) soll nur so viel Geld verdient werden, dass davon der private Konsum finanziert werden kann. Die entsprechenden Ausgaben werden aus voll versteuertem Einkommen bestritten. Alle übrigen Gelder sollten auf der Unternehmens- bzw. Vermögensebene (rechte Seite) verdient werden. Dort können sie vor dem Zugriff des Finanzamts gewinnbringend investiert werden. Im Übrigen fällt dort auch weniger Steuer an, weil der Steuertarif günstiger ist. Wie wir später sehen werden, kann man auf das damit entstehende Vermögen schließlich zugreifen und es z. B. im Rentenalter für den eigenen Lebensunterhalt verbrauchen.

## Privatebene oder Geschäfts-/Vermögensebene? Wie sich die Zuordnung auswirkt

### Was kosten 1.000 € netto?

---

zu versteuerndes Einkommen pro Jahr	eine Ausgabe von 1.000 € kostet mich	Steuersatz
20.000	1.404	40 %
30.000	1.507	51 %
40.000	1.628	63 %
50.000	1.767	77 %
60.000 und höher	1.806	80 % *



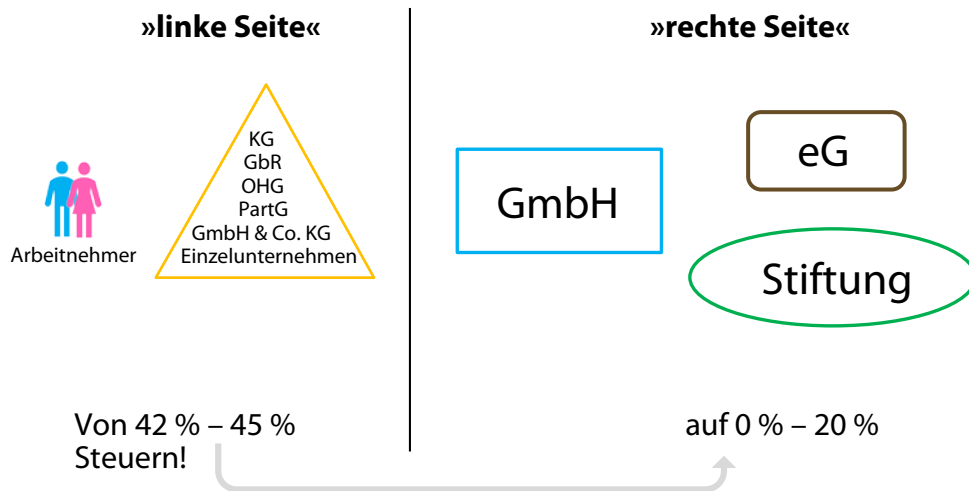
---

\* Tabelle oben (letzte Zeile): Auf einen Verdienst von 1.800 € entfallen: Einkommensteuer (42 %) = 756,00 €, Soli (5,5 %) = 41,58 €. Die gesamte Steuer wäre dann 797,58 € und es verbleiben netto 1.002,42 €. Das heißt: Auf 1.000 € netto fallen 797,58 € Steuern an; das sind 80 %.



# Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer? Auf die Rechtsform kommt es an!

**Welche Rechtsform gehört in welches Steuersystem?**





## Warum die Rechtsform entscheidend ist

Leider gilt nicht pauschal, dass alle Unternehmen automatisch Körperschaftsteuer zahlen. Vielmehr kommt es auf die Rechtsform an,

- ob Sie (teure) Einkommensteuer zahlen und Ihre Investitionen steuerlich unberücksichtigt bleiben (»linke Seite«) oder
- ob Sie (günstige) Körperschaftsteuer zahlen und den Vermögensaufbau vor dem Steuerabzug betreiben können (»rechte Seite«).

Hier ein Überblick, welche Rechtsformen welcher Seite (Privatebene oder Unternehmens- bzw. Vermögensebene) zugeordnet werden.

Steuerlich wird zwischen Personen- und Kapitalgesellschaften unterschieden.

Die **Personengesellschaften** werden ausschließlich auf der linken Seite besteuert. Sie sind für Zwecke der Besteuerung transparent: Die Gewinne werden an die Beteiligten weitergereicht. So muss der Gesellschafter die Gewinne der Personengesellschaft versteuern. Im Falle einer natürlichen Person als Anteilseigner fallen bis zu 45 Prozent Einkommensteuer auf die Einkünfte der Personengesellschaft an.

**Körperschaften** sind anders als Personengesellschaften selbst Steuersubjekt. Durch sie wird also nicht hindurchgeschaut auf die wahren Eigentümer. Die Körperschaft bezahlt ihre Steuern selbst. Die Gewinne werden nicht auf Ebene der Anteilseigner besteuert, solange keine Ausschüttungen erfolgen. Die Besteuerung auf Ebene der Kapitalgesellschaft beträgt maximal ca. 30 Prozent. Oft kann die Gewerbesteuer sogar ganz vermieden werden. Dann ergibt sich ein Steuersatz von 15,875 Prozent, wenn man zur Körperschaftsteuer noch den Solidaritätszuschlag hinzurechnet (5,5 Prozent der Steuersumme).

## Welche Ausgaben auf welche Steuerseite gehören

---

### »linke Seite«



- Wohnen
- Krankenversicherung
- Kleidung
- Essen & Trinken
- Urlaub
- Rolex

### »rechte Seite«

GmbH

Stiftung

- Auto
- Handy & Laptop
- Geschäftsessen
- Taschengeld Kinder (ab 15 Jahren)
- Geschäftsreisen
- Sparen / Vermögensaufbau
- Weiterbildung

## Die richtige Zuordnung

Auf der **linken Seite** des Systems sollen alle **persönlichen Ausgaben** getätigt werden. Das sind solche Ausgaben, die nicht im Zusammenhang mit der Erzielung von Einnahmen stehen und damit im Rahmen eines Unternehmens nicht als Betriebsausgaben absetzbar sind. Diese Ausgaben fallen in die private Sphäre des Steuerzahlers.

Auf der **rechten Seite** sollten alle **Ausgaben** auftauchen, die **zur Erzielung von Einnahmen** erforderlich sind. Es hilft, sich die Frage zu stellen, was Sie als Unternehmer brauchen, um Ihr Unternehmen erfolgreich führen zu können, damit klar ist, welche Einnahmen darunter fallen. Auto, Handy, Computer sind selbstverständlich Dinge, ohne die ein Unternehmen nicht betrieben werden kann.

Der wichtigste Punkt, der auf die rechte Seite gehört, ist der des **Sparens und Vermögensaufbaus**, denn hierauf fällt keine Steuer an. Folglich steht mehr Kapital für Investitionen und Vermögensaufbau bereit. Es ist beinahe fatal, hoch versteuertes Geld zu sparen (weil es wenig ist) und die Erträge dann auch noch hoch zu versteuern (was auf der linken Seite der Fall wäre). Dies ist aber tatsächlich genau das, was all diejenigen tun, die nur auf der linken Seite des Systems aktiv sind.

### TIPP: BEZIEHEN SIE DIE FAMILIE IN DIESES SYSTEM EIN!

Besonders interessant: Auch die Familie kann auf der rechten Seite einbezogen werden. Kinder ab 15 können Aufgaben im Unternehmen übernehmen und sich ihr Taschengeld selbst verdienen (und damit selbst versteuern und ihren persönlichen Grundfreibetrag nutzen). Gleichzeitig werden sie auf das Wirtschaftsleben vorbereitet – ein Lernziel, auf das die Schule sie nicht vorbereitet.